

91 Schafe am Jubiläum aufgeführt

FRUTIGEN Der Schafzuchtverein Frutigen und Umgebung der weissen Alpenschafe (WAS) feierte das 50-Jahr-Jubiläum. Zum Mister wurde Alper gekürt, Virginia und Vroni waren die beiden Missen.

Die Experten Toni Teuscher aus Latterbach und Heinz Kämpf aus Reconviiler verteilten Punkte für die drei Positionen Typ, Fuss und Wolle. Die meisten der in Frutigen aufgeführten Tiere verbrachten den Sommer auf einer Alp. «Die Qualität ist gut, der Zusammenhalt der zwölf aktiven Mitglieder im Verein auch, und es sind auch jüngere Schafhalter dabei», lobten sie. Die beiden jüngsten Mitglieder sind die beiden Schüler Mathias und Andy Stoller. Das ist nicht selbstverständlich, denn die Schafzucht ist rückläufig. Im Restaurant Rybrügg wurde die Schafzuchtgenossenschaft Frutigen und Umgebung am 25. Mai 1962 gegründet. Zum ersten Präsidenten wurde Edi Kleinjenni gewählt. Ab 1965 wurden die Schafe an Alpshelen gesömmert bis 1978, dann auf dem Rüderigrat. 1982 wurden die Gründungsmitglieder Hans Schmid, Werner Kuenzi und Gottfried Allenbach zu Ehrenmitgliedern ernannt und Jörg Schmid beschenkt.

Schafe seit 1290

Jörg Schmid ist schon 1963, ein Jahr nach der Gründung, der Genossenschaft beigetreten und hat immer noch Freude an seinem Tierbestand. «Um eine gute



Die Schönsten (v. l.): Miss Virginia von Ferdinand Reichen; vom gleichen Besitzer Miss Vroni, vorgeführt von Cornelia Grossen, und Alper, der schönste Widder, von Jürg Schmid junior. *Rösi Reichen*

Zucht aufzubauen, braucht es mehrere Jahre. Ich stehe nicht jeden Tag früh auf und gehe auch abends in den Stall, um die Tiere zu pflegen, damit die Luchse kommen und meine lieben Schafe fressen», erklärt Schmid die Problematik. Er macht noch weiter, weil auch der Sohn Freude hat an den Schafen. Er weiss, dass früher über 1000 Schafe auf eine Alp getrieben wurden, heute sind es noch ein Drittel davon.

Martin Stoller, der Präsident des Vereins, freut sich über das Jubiläum, obschon die Bedingungen nicht optimal seien, und erwähnt die tiefen Fleisch- und Wollpreise. Frutigens Gemeindepräsident Kurt Zimmermann gab in seiner Grussbotschaft bekannt, dass die Schafzucht in Frutigen bereits 1290 erwähnt wurde, und es gebe sie noch immer. Es stecke viel Arbeit und Pflege, Sorgfalt und Fachwissen dahinter. *Rösi Reichen*

Schafschur: Am Samstag, 13. Oktober, werden in der Markthalle in Frutigen Schafe aller Rassen geschoren. Simon Scott, ein Profi aus Neuseeland, ist momentan für die Schafschur in der Schweiz. Er benötigt gerade mal zweieinhalb Minuten für ein Tier. Da halten Hobbyzüchter wohl kaum mit.

Grosses Finale mit der Camerata Bern

ADELBODEN Das Swiss Chamber Music Festival fand mit dem Konzert der Camerata Bern am vergangenen Sonntag einen würdigen Abschluss. Intendant Jörg Conrad zeigte sich mit der zweiten Festivalsausstrahlung zufrieden und sprach von einem «vollen Erfolg».

«Ein Begrüssungsakt ist in der Regel etwas Schönes. Heute Abend steckt jedoch eine gewisse Wehmut dahinter», hiess der Intendant Jörg Conrad die Besucher am vergangenen Sonntag zum Abschluss der zweiten Ausstrahlung des Swiss Chamber Music Festival in Adelboden willkommen. «Schöne Events gehen schnell vorbei. Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr, die Vorbereitungen sind in vollem Gang», verriet Conrad.

Jörg Conrad sei nebst der Kirche das wichtigste Element, damit das Festival stattfinden könne, würdigte Jürg Brunner, Gemeindepräsident von Adelboden, seine Arbeit. Er habe mit der Ausstrahlung des Wettbewerbes das nötige Netzwerk zur Verfügung, und es sei ihm dank seiner Hartnäckigkeit geglückt, das Festival zu einem fixen Bestandteil im Adelbodner Eventprogramm zu machen.

Vielseitiges Repertoire

Dass die Camerata Bern das Abschlusskonzert bestritt, hat einen Grund: «Das Ensemble mit Sitz in Bern verkörpert unsere ideellen Vorstellungen der Kammermusik. Das Repertoire der Musiker ist so vielseitig, dass es nichts gibt, was sie nicht interpretieren könnten», so Conrad. Zum Auftakt verzauberten Olivier Darbellay und die Camerata das Publikum mit einem der bekanntesten Hornkonzerte, der Nr. 4 in Es-Dur von Mozart.

Spür- und hörbar war die mitreissende Spielfreude des etablierten Schweizer Kammerorchesters. Die Musiker ermöglichten den Zuhörern auch den Zugang zu neuzeitlichen Klängen. Hautnah erlebten diese im dargebotenen Werk «Hauptweg und



Die Camerata Bern trat am Schlusskonzert des Swiss Chamber Music Festival in der Dorfkirche Adelboden auf.

zvg/J. Gyger

Nebenwege» den Schöpfer des Stücks, Martin Wettstein. Es war eine Auftragskomposition der Camerata. Ein Bild von Paul Klee mit demselben Titel hat Wettstein dazu inspiriert. Mit verschiedenen Effekten und ausgelassenen Streichertechniken wurde das Gemälde in Musik umgesetzt: Geheimnisvolle Ornamente erschienen in flirrenden Flageolets und seltsamen Melodien in unglaublicher Schönheit des Hauptweges. In andere Dimensionen versetzten unruhige, hastende Rhythmen und Dissonanzen: ins Chaotische der Nebenwege, die sich immer wieder in durchsichtige Spielereien auflösten. Ein plötzlicher Spuk, der kurz in klassische Musik einrenkte, ein geisterhaftes Pulsieren mit perkussionsartigen Pizzicati – Impulse, die Wellen erzeugen.

Wie dem Applaus zu entnehmen war, ist das Werk gut geraten. Den Streichern hat das Experimentelle Spass gemacht: «Es war schwierig zu spielen, jeder

hatte eine andere Stimme», verriet ein Camerata-Mitglied.

Neue Interpretationsformen

Eigentlich ist es nicht üblich, dass am Festival zwei neuzeitliche Werke gespielt werden. Heuer sei dies jedoch so, weil die Camerata anlässlich ihres 50. Geburtstages zwanzig Komponisten beauftragt habe. In Adelboden fand von Gabrielle Brunners (Bern) Werk «...und verlieren sich, furchtsam» die Uraufführung statt. Nach schrägen, dissonanten Passagen folgte ein wohlthuender Schlusspunkt in der g-Moll-Sinfonie von Mozart.

Einmal mehr wurde hörbar, dass sich die Interpretationsformen in den letzten Jahren sehr verändert haben. Es wurde akzentuiert und spritzig genau gespielt. Mit schalkhaften schrägen Motiven des Berner Marsches «Ein Berner namens...» von Fabian Müller verabschiedete sich die Camerata.

Heidy Mumenthaler

BILANZ

Über 1000 Besucher an acht Konzerten

«Die Vorbereitungen sind sehr gut gelaufen. Die Unterstützung zugunsten des Festivals, von allen Seiten, hat deutlich zugenommen. Aus meiner Sicht war es ein voller Erfolg», lobte Intendant Jörg Conrad. Und die Bevölkerung von Adelboden stehe voll und ganz hinter dem Festival, was im ersten Aufführungsjahr nicht ganz der Fall gewesen sei. Mehr als 1000 Personen haben das Festival besucht. Dies entspricht einer Zunahme von rund 20 Prozent, freuen sich die Veranstalter. Im letzten Jahr wurden an zehn Konzerten 889 Besucher gezählt, dieses Jahr waren es über 1000 Besucher an acht Konzerten. «Für mich war jedes Konzert ein Höhepunkt, da jedes Ensemble seine Spezialität aufzuzeigen vermochte. Nicht umsonst sind dies die «Favourites

of Switzerland», also die jährlich besten Ensembles», so der Intendant. «Dass wir in jedem Konzert einen Schweizer Komponisten zur Aufführung bringen, kommt gut an. Ebenfalls die Erklärungen der zeitgenössischen Werke mit Kurzinterviews mit den Komponisten wurden gelobt», blicken die Verantwortlichen zurück. Auch der spätere Konzertbeginn (20 Uhr) wird bei den Hoteliers und den Gästen gelobt.

«Ob im nächsten Jahr mehr Konzerte stattfinden, wird sich erst in der ersten Dezemberwoche entscheiden», so Conrad. Was für arrivierte Ensembles zusätzlich am Swiss Chamber Music Festival 2013 auftreten werden, bleibt vorerst sein Geheimnis, weil noch keine definitiven Verträge abgeschlossen wurden. *hms*

Isabelle wurde zur «Jubiläums-Miss» gekürt

LENK Die Jubiläumsshow der Viehzuchtgenossenschaft Lenk 4 wurde zum Strahltag: Da wurden Berglandwirtschaft und Tourismus mit Herz inszeniert und Isabelle von Walter Bringold zur Miss Lenk 4 gekürt.

1937 wurde an der Lenk die Viehzuchtgenossenschaft (VZG) Lenk 4 gegründet. Bergbauern aus verschiedenen Lenker Bäuerten bildeten eine Zweckgemeinschaft, um sich gemeinsam einen teuren Produktionsfaktor für die Zucht zu teilen: einen Stier. In Zeiten, wo Direktzahlungen unbekannt waren, hing von der Qualität des Stiers viel ab. In der Berglandwirtschaft hat sich indes in 75 Jahren einiges geändert. Es lässt staunen, dass in den 30er-Jahren drei Liter Milch den Wert eines Stundenlohns für einen Bauarbeiter hatten.

Roland Kammacher ist der 6. Präsident der VZG Lenk 4. An ihm war es, die Jubiläumsschau vom vergangenen Wochenende zu organisieren. Er durfte auf eine starke Unterstützung der Genossenschafter mit ihren Familien zählen. Bei strahlendem Sonnenschein war das 75-Jahr-Jubiläum ein klasse Vorspiel für das Älplerfest vom kommenden Samstag. Hölde Trachsel, OK-

Präsident des Älplerfestes, hatte die Ehre, durch das Programm zu führen, das ohne pompösen Firlefanz und grosse Reden die Kühe und die Bergbauernfamilien zu sympathischen Stars machte.

Chefexperte Res Thomi durfte mit seinen Kollegen Etienne Liechti und Werner Zurbrügg vor grossem Publikum die Tiere bewerten. «Bei den Tieren der VZG 4 wird sehr gut auf die Berggängigkeit und eine starke Linie geachtet. Werte gelten hier viel, was der hohe Anteil der reinen Simmentaler Rasse beweist», sagten die Experten. Sie verstanden es ausgezeichnet, die Tiere auch für urbane Gäste verständlich zu kommentieren, damit Zahlen wie «5555 – 98» kein magischer Geheimcode mehr waren.

Viele Missen gekürt

Zu einer Jubiläumsschau gehören natürlich auch Missen. Bei der Simmentaler Rasse holten Titel: Miss Rind Daria von Samuel Klopfenstein, Miss Melissa von Werner Siegfried, Vize-Miss Anemone von Albin Siegfried und Miss Schöneuter Dina von Samuel Klopfenstein. In der Kategorie SF/RH wurden geehrt: Miss Rind Fabiola von Walter Bringold, Miss Delfine von Roland Kammacher, Vize-Miss Andrea von

Walter Bringold und Miss Schöneuter Carole von Roland Zbären. Im Namen von Swissherdbook zeichnete Sandra Staub Marina von Werner Siegfried für Proteingehalt und Andrea von Walter Bringold für Milchlebensleistung aus. Starke Miss VZG Lenk 4 wurde Isabelle von Walter und Doris Bringold.

16 Jubiläumstreicheln

Den Grossen haben im Ring zudem die Kinder ein wenig die Show gestohlen. Sie haben sich

und die Kälbchen voller Fantasie verkleidet. Alle Kinder erhielten ein Weideglöcklein. Echter bunter Blumenschmuck begeisterte beim Abzügeln die Gäste hühnerhautig schön. Nach dem Hirten traf man sich im gut gefüllten Festzelt zum Züchter- und Unterhaltungsabend. Im Namen der Lenker Bevölkerung gratulierte und dankte Gemeindepräsidentin Barbara Bühler herzlich mitten in die Herzen. Höhepunkt war die Übergabe der 16 Jubiläumstreicheln an die Genossen-

schafterin und die Genossenschafter der VZG Lenk 4. Der Treichelklub Lenk machte die Übergabe zum Spektakel. Nach feinen Vorträgen der Jodlergruppe Simmenfall und vor dem rockigen Auftritt von Simu und Simu verkörperten im popigen Scheinwerferlicht die Genossenschafter mit den Treicheln sowohl echte alte Bergbauernwerte als auch Aufbruch in die Moderne. Das Jubiläum war «ägschänkte Tag», die Lenk ist bereit für das Älplerfest. *Matthias Kurt*



Die Miss Lenk 4 Isabelle mit den stolzen Züchtern Walter und Doris Bringold.

Matthias Kurt